

(Dennis Buchner)

ich bin froh, dass wir es mit einiger Anstrengung hinbekommen haben, dass das bereits zum 1. Januar 2018 gelingt.

Es kommt nicht ganz so oft vor, dass ein Gesetz im Parlament so einmütig quer durch alle Fraktionen beschlossen werden kann. Heute ist das der Fall. Lehrerinnen und Lehrer in Berlin arbeiten unter nicht immer ganz einfachen Rahmenbedingungen, und dabei denke ich nicht nur an die große Integrationsleistung der letzten beiden Jahre – Stichwort: die vielen Willkommensklassen –, sondern ich denke auch an die nicht immer so guten baulichen Voraussetzungen, die im Moment auch ein wichtiges Thema bei uns sind. Dass wir uns heute gemeinsam so einig sind, ist daher auch ein Zeichen des Respekts für unsere Berliner Lehrerinnen und Lehrer. – Danke für Ihre gute Arbeit!

[Beifall bei der SPD, der LINKEN und
den GRÜNEN –
Beifall von Hildegard Bentele (CDU)]

Vizepräsidentin Cornelia Seibeld:

Vielen Dank! – Für die AfD-Fraktion hat Herr Kerker das Wort.

Stefan Franz Kerker (AfD):

Vielen Dank, Frau Präsidentin! – Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Berlinerinnen und Berliner! Die bessere Bezahlung für Grundschullehrkräfte sowie die Konrektoren und Zweiten Konrektoren ist ein wichtiger erster Schritt dazu, diesen Beruf wieder deutlich an Attraktivität gewinnen zu lassen. Diesbezüglich herrscht hier im Hause mit Sicherheit Konsens. Nicht ganz nachvollziehen können wir aber diese Selbstbeweihräucherung, die an der Stelle leider viel zu oft anklingt, denn wir haben wahrlich noch genug weitere Baustellen, die wir beseitigen müssen.

Das Problem ist nicht nur monetärer Natur, auch wenn das natürlich ein wesentlicher Aspekt ist. Momentan tut sich Berlin besonders dadurch hervor, dass wir viele Lehrkräfte an unseren Universitäten ausbilden, aber kaum welche halten können. In Berlin erleben wir einen regelrechten Braindrain der Lehrkräfte, und zwar vor allem bei den Grundschullehrkräften. Auch das ist schon angeklungen. Eine weitere Maßnahme zur Bekämpfung dieses Lehrerschwundes ist neben der Erhöhung der Lehrergehälter natürlich auch die Verbeamtung der Lehrerschaft, wie es in anderen Bundesländern üblich ist. Auch an dieser Diskussion werden wir wohl nicht vorbeikommen.

Die Politik ist aber auch noch an einer ganz anderen Stelle in der Bütt: Wir müssen die Schulen an sich verbessern – auch die Arbeitsatmosphäre sowohl für die Kinder als auch für die Lehrer. Das erzielt man nicht durch die Einführung von Gemeinschaftsschulen und auch nicht

dadurch, dass Renovierungsarbeiten bei uns bis zu zehn Jahren dauern können. Es muss eine Kultur des gegenseitigen Respekts in unsere Schulen zurückkehren – eine Kultur der Anerkennung. Alte deutsche Tugenden wiederbeleben und vor allen Dingen die Ideologie der Achtundsechziger-Generation aus unseren Schulen verbannen!

[Beifall bei der AfD –
Bravo! von der AfD]

So etwas nennt man dann eine Atmosphäre des Realismus. Wenn Lehrer sich heutzutage dafür rechtfertigen müssen, einem Schüler für schlechte Leistungen ein schlechte Note zu geben, dann sind wir dort angekommen, meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen, wovor uns Franz Josef Strauß einst warnte, nämlich dem buntgeschmückten Narrenschiff Utopia, auf dem zwei Rote und ein Grüner die Rolle der Faschingskommandanten übernehmen.

[Heiterkeit und vereinzelter Beifall
bei der AfD]

Es ist die Aufgabe der Berliner Stadtpolitik, den Lehrerberuf wieder erstrebenswert zu machen. Dafür sollten wir alle wirken. Normalerweise beende ich meine Reden ganz gern mit einem Bibelzitat. Ich war heute mehr als überrascht, als die Kollegin Tomiak tatsächlich aus der Bibel zitierte. Die Grünen scheinen sich hier noch vom Saulus zum Paulus zu entwickeln.

[Heiterkeit bei der AfD]

Es sind noch viele Schritte erforderlich. Deshalb beende ich heute meine Rede mal mit einem Zitat von Konfuzius: Auch die längste Reise – nämlich die Reform des Berliner Bildungssystems – beginnt mit einem ersten Schritt. – Vielen Dank!

[Beifall bei der AfD]

Vizepräsidentin Cornelia Seibeld:

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat Frau Burkert-Eulitz das Wort.

Marianne Burkert-Eulitz (GRÜNE):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Herr Kerker! Sie können sicher sein, dass meine Kollegin Tomiak umfassend gebildet ist und sich selbstverständlich auch in Religionen auskennt. Die Tatsache, dass man das selbst nicht vertritt, bedeutet nicht, dass man sich damit nicht auskennt.

[Stefan Franz Kerker (AfD):
Ich war nur überrascht!]

Zu Ihrem Zitat, dass die Schülerinnen und Schüler im Land Berlin zu alten deutschen Tugenden zurückgeführt werden müssen: Das lehnen wir komplett ab.

(Marianne Burkert-Eulitz)

[Stefan Franz Kerker (AfD):
Das dachte ich mir schon! –
Gunnar Lindemann (AfD): War ja klar!]

Wir wissen, wohin solche Bestrebungen vor 70, 80 Jahren geführt haben,

[Ah! von der AfD]

und dafür stehen Sie, dass wir uns auf diesen Weg machen sollen. Davor werden wir unsere Kinder schützen. Davon können Sie ausgehen.

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN –
Zurufe von der AfD]

Der vorliegende Gesetzentwurf ist bahnbrechend für die gesamte Bundesrepublik. Das ist ein wichtiger Meilenstein für die Stärkung der Berliner Grundschulen und zeigt endlich die Wertschätzung der wichtigen und verantwortungsvollen Arbeit der Lehrkräfte. Wir brechen mit dem überkommenen Denkmuster: Kleine Kinder, kleines Geld, große Kinder, großes Geld! – Die Grundlagen für eine erfolgreiche Bildungskarriere werden in der Grundschule gelegt. Berlin findet seit vielen Jahren nicht ausreichend viele ausgebildete Grundschullehrkräfte. Mit dem Lehrkräftebildungsgesetz wurde die Qualität der Ausbildung der Grundschullehrkräfte massiv verbessert. Dem folgt nun auch die adäquate Bezahlung.

Abgesehen von Sachsen ist die Lage in Berlin bundesweit am schwierigsten. Zu Beginn des aktuellen Schuljahres waren über 80 Prozent der neu eingestellten Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen keine voll ausgebildeten Grundschullehrkräfte, und eine Besserung ist leider noch nicht in Sicht. Ohne Frage liegen viele Versäumnisse in der Vergangenheit, dass heute insbesondere nicht genügend voll ausgebildete Grundschullehrkräfte in unseren Schulen tätig sind.

[Stefan Franz Kerker (AfD):
Ergebnis Ihrer Bildungspolitik!]

In immer größerem Maße muss auf nicht für die Herausforderung der Grundschule ausgebildete und vorbereitete Menschen zurückgegriffen werden, auf Gymnasiallehrkräfte und immer mehr auch auf Quereinsteiger und Quereinsteigerinnen. Gerade die Quereinsteiger und Quereinsteigerinnen müssen von Anfang an als vollwertige Lehrkräfte eingesetzt werden, obwohl sie einen hohen Bedarf an Ausbildung und Begleitung haben. Mit den neuen Hochschulverträgen werden nun neue zusätzliche Ausbildungskapazitäten geschaffen. Die Umsetzung wird eine große Herausforderung für die Universitäten.

Mit der Neuordnung der Besoldung von Grundschullehrkräften nach dem Lehrkräftebildungsgesetz und dem Landesbesoldungsgesetz liefert R2G ein zentrales Anliegen unserer Arbeit, und ich freue mich außerordentlich, dass es uns so schnell gelungen ist, diese Vorhaben auch in die Tat umzusetzen. Wir schaffen auf diese Weise eine höhere Attraktivität des Grundschullehrberufes in Berlin.

Für die Konrektoren und Konrektorinnen haben wir den Einstieg in die Gleichstellung nach vorne ziehen können. Für die gerechte Bezahlung aller Grundschullehrkräfte insbesondere der Bestandslehrkräfte bleibt noch einiges zu tun. Dies ist in Arbeit.

Eine besondere Herausforderung sind die Regelungen für die sogenannten LuKs, die Lehrkräfte in unteren Klassen. Wir streben auch eine Verbesserung für diese langjährig bewährten Lehrkräfte an. Allerdings ist die rechtliche Situation für diesen Personenkreis sehr komplex, und ihre Situation ist auch erst jetzt offenbar geworden. Die rechtlichen Möglichkeiten, auch ihnen den weiteren Aufstieg unter bestimmten Bedingungen zu ermöglichen, werden geprüft. Dies werden wir tun, und dann werden wir darüber diskutieren, wie es umgesetzt werden kann. – Ich bitte um Zustimmung zu diesem Gesetz als wesentlichen Bestandteil der Stärkung unserer Grundschulen. – Danke!

[Beifall bei den GRÜNEN, der SPD und
der LINKEN]

Vizepräsidentin Cornelia Seibeld:

Vielen Dank! – Für die FDP-Fraktion hat der Kollege Fresdorf das Wort.

Paul Fresdorf (FDP):

Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist ein gutes Gesetz, das heute vor uns liegt. Eins muss man Ihnen lassen, liebe Kolleginnen und Kollegen von Rot-Rot-Grün: Sie feiern das so richtig ab.

[Vereinzelter Beifall bei der SPD, der LINKEN und
den GRÜNEN]

Sie taten das mit der ersten Lesung, mit der Anhörung im Ausschuss und heute mit der zweiten Lesung und der Besprechung dazu. Und mit was? – Mit Recht!

[Beifall bei der FDP, der SPD, der LINKEN und
den GRÜNEN]

Es ist ein guter Baustein für eine bessere Bildung in Berlin, aber es ist ein Baustein. Ich würde sagen, es ist der erste Baustein in dieser Wahlperiode. Jeder von Ihnen, der für sein Kind, seinen Enkel, seinen Neffen oder seine Nichte schon einmal ein Legoteil zusammengebaut hat, erkennt: Wir haben jetzt das erste Teil. – Wir bauen aber kein kleines Auto nach, sondern eher die Golden-Gate-Bridge, wenn wir über 20 Jahre SPD-Bildungsressort wieder heile machen wollen. In dieser Dimension bewegen wir uns.

Wir werden diesen Baustein mittragen. Es ist die richtige Entscheidung im Kampf um die Talente im Bildungssystem. Wir müssen eine vernünftige Bildung von der Grundschule an gewährleisten, aber wir müssen schon vorher ansetzen – da widerspreche ich Ihnen, Frau